

tionen, öff. (Univ.bibl., 1873–75, Entwurf →Antal Szkalnitzky, zoolog. und mineralog. Inst., 1884, Zentralbau der med. Fak., 1881–84, beide Entwurf →Antal Wéber) und private Bauten (Villa Erdödy, 1877–78, Entwurf Wéber) und Palais, so das Palais Esterházy (1871) nach einem Entwurf von →Anton (v.) Baumgarten. Gem. mit Miklós Ybl, mit dem er freundschaftl. verbunden war, führte er das Palais Festetics (1862–65), das Palais Degenfeld-Schomburg (1872–74), den Várkert Bazár (1874–82), den Várkert Kioszk, den Burgpalast sowie das Zollamt aus. 1886 übergab er den Betrieb an Leopold Havel und zog sich – auf einem Auge erblindet – die letzten Lebensjahre ins Privatleben zurück. Testamentar. hinterließ W. über drei Mio. Kronen für die Errichtung eines Blinden-Inst. (1905–07, Entwurf Béla Lajta) bzw. für die Ergänzung der Pensionen der Volksschullehrer, die je zur Hälfte für Angehörige der jüd. und für solche anderer Konfessionen bestimmt war. In seiner Pester Villa (1870, Entwurf Emil Unger, heute György-Ráth-Villa) ist eine Außenstelle des Iparművészeti Múz. untergebracht. 1884 erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und wurde nob.

Weitere W.: Waisenhaus des Frauenv. der israelit. Gmd., 1867, Palais Zichy, 1869, Lipthay Palast, 1869–73 (zerstört), zahlreiche Wohnhäuser (alle Budapest).

L.: NFP, 18., 19., NWT, Pester Lloyd, 19. 2. 1903; Jev. Enc.; M. Zsidó Lex.; Wininger; D. H. Spitzer, in: Die Neuzeit 43, 1903, S. 97f.; M. Horler, Budapest műemlékei 1, 1955, S. 63f.; D. Komárik, in: Épitész-Építészettudomány 3, 1971, S. 415; E. C. Harrach, in: Technikatörténeti Szemle 12, 1980–81, S. 31, 37; T. Rózsa, in: Esztanulmányok a főváros gazdaságtörténetéből, ed. I. Gajár – G. Csik, 1988, S. 30; Ybl M. építész 1814–91, ed. P. Farbaký – M. Kemény, Budapest 1991, S. 20, 99ff., 221 (Kat.); E. Gábor, in: Ars Hungarica 20, 1992, Nr. 1–2, S. 81ff.; P. Vácz, in: Pavilon 7, 1992, S. 66ff.; D. Komárik, in: Budapesti Negyed 8, 1995, H. 2, S. 37f.; K. Pereházy, in: Az Ország Háza ... 1784–1884, ed. E. Gábor Eszter, 2000, S. 126ff.; P. Farbaký, in: Tanulmányok Budapest Múltjából 31, 2003, S. 143; E. Gábor, in: Magyar Műemlékvédelem 13, 2006, S. 137ff.; E. Gábor, Az Andrásy út körül, 2010, S. 301ff.; Ybl-építélsorsok az Unger-házról a Kálvin térig, ed. V. Hidvégi – K. Maróty, 2014, passim.

(G. Gy. Papp)

**Węcłewski** Zygmunt, Althphilologe. Geb. Meseritz, Preußen (Międzyrzecz, PL), 1. 5. 1824; gest. Lemberg, Galizien (L'viv, UA), 14. 8. 1887; röm.-kath. – Sohn des Gerichtsbeamten Sylwester W. und dessen Frau Tekla Węcłewska, geb. Zakęska. – W. absolvierte 1845 das Gymn. in Posen und stud. anschließend bis 1848 klass. Philol. an der Univ. Breslau bei Friedrich Hasse und Karl Ernst Christoph Schneider. 1848–63 war er Oberlehrer am kath. Gymn. in Posen. 1863

wurde W. mit der Diss. „De Sophoclis Oedipo Rege commentatio“ an der Univ. Halle prom. und zog im selben Jahr nach Warschau, wo er einen o. Lehrstuhl für klass. Philol. an der Szkoła Główna Warszawska übernahm. 1869 wurde er anlässlich der Umgestaltung der Hochschule in eine rein russ. Univ. von der Regierung entlassen. Drei Jahre lang blieb W. ohne feste Stelle und nahm erst im Herbst 1872 einen Ruf nach Lemberg an. Dort wurde er o. Prof. für klass. Philol. an der Univ., die kurz zuvor polonisiert worden war, und unterrichtete bis zu seinem Tod. Er war Leiter des Lehrstuhls für klass. Philol. und der latein. Abt. des philolog. Seminars sowie des philolog. Proseminars; 1875/76 Dekan der phil. Fak., 1877/78 Rektor der Univ. Zu seinen Schülern und Studenten zählten u. a. der Althphilologe und spätere Priv.Doz. an der Univ. Lemberg Michał Jeziernicki sowie →Ivan Franko. Als großer Kenner des Altertums, bes. der antiken Literatur und des antiken Theaters, war W. Autor zahlreicher Monographien und Aufsätze zu verschiedenen Problemen der klass. Philol., der alten Geschichte und der Geschichte der poln. Forschungstätigkeit im Bereich des Altertums. Darüber hinaus veröff. er ein latein.-poln. („Słownik łacińsko-polski do autorów klasycyzmów“, 1851) sowie ein griech.-poln. Wörterbuch („Słownik grecko-polski“, 1869), die beide mehrfach aufgelegt wurden. Seine größte Leistung war die Übers. sämtl. Tragödien von Aischylos, Sophokles und Euripides ins Poln., die unter dem Titel „Tragedy greccy“ erschienen (3 Bde., 1873–82). Einige Übers. von Werken anderer antiker Autoren (z. B. Thukydides, Demosthenes, Cicero und Tacitus) aus der Feder von W. sind als Ms. erhalten geblieben und werden in der Univ.bibl. L'viv aufbewahrt. W. gab auch einige mittelalterl. und neuzeitl. Quellen zur Geschichte Polens heraus. Er war ab 1873 o. Mitgl. der AU in Krakau.

Weitere W. (s. auch Smereka): De rebus Epidauriorum, 1854; Historia literatury greckiej, 1867; Wiadomość o życiu i pismach G. E. Grodka, 1876. – Nachlass: Univ.-bibl., L'viv, UA.

L.: Gazeta Lwowska, 24. 8. 1887; Wurzbach; F. Majchrowicz, in: Eos 1, 1894, S. 113ff.; S. Mieczyski, in: Szkoła Główna Warszawska (1862–69), 1, 1900, S. 161ff. (m. B.); S. Węcłewski, Wspomnienia o Z. W., jego pochodzeniu, rodzinie i zawodzie naukowym, 1934 (m. B.); J. Smereka, in: Eos 39, 1938, S. 217ff. (m. B. u. W.).

(K. Królczuk)

**Wedl** Joseph (Victor Anton), Politiker und Funktionär. Geb. Wien, 6. 12. 1835;